

SYSTEMRELEVANT 81

Was hilft gegen den sich verschärfenden Mangel an Intensivbetten? Sebastian Dullien und Marco Herack besprechen, welche Maßnahmen angesichts der vierten Corona-Welle vertretbar sind.

Marco Herack:

Heute ist Mittwoch, der 17. November 2021. Willkommen zur 81. Ausgabe von Systemrelevant. Sebastian Dullien, ich grüße dich.

Sebastian Dullien:

Hallo Marco.

Marco Herack:

Du bist der Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung, bekannt als IMK, bei der Hans-Böckler-Stiftung. Und da du heute auf Reisen bist, haben wir das Reise-Setup gewählt für diese nicht ganz geplante Folge, die wir ja hier heute produzieren. Deswegen bitten wir die ungewohnte Tonlage von Sebastian zu entschuldigen. Ja und ansonsten vorweg wie immer der Hinweis, dass wenn ihr uns erreichen möchtet, um Ideen, Fragen oder Unmut kundzutun, dann könnt ihr uns beispielsweise auf Twitter antickern @boeckler_de oder auch per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen und Anregungen bitte einfach einsenden. Und wir freuen uns, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert. Und Sebastian findet ihr auf Twitter als @SDullien, also Sebastian Dullien. Sebastian, du hast mal einen rausgehauen, wie man so schön sagt. Aber nicht nur du, auch andere Ökonomen. Es gab mal wieder einen, na ja, darf man es, Ökonomenaufruf nennen oder ist das zu viel?

Sebastian Dullien:

Nein, das stimmt so auch nicht. Sondern es ist so, dass der Olaf Gersemann von der „Welt“, der hat mich und ein paar andere angeschrieben, angerufen und gefragt, was für Maßnahmen man jetzt machen könnte und was wir für ökonomisch vertretbar und auch richtig halten würden. Und das Interessante war, dass eigentlich fast alle gesagt haben, na ja, klar, also ...

Marco Herack:

Also es geht um Corona?

Sebastian Dullien:

Es geht mal wieder um Corona, genau. Wenn man, ja, polarisieren will zurzeit, ist das wahrscheinlich ein immer gut nutzbares Thema. Aber es war jetzt nicht der Sinn der Sache zu polarisieren, zumindest nicht von uns, glaube ich. Auf jeden Fall haben von diesen Ökonomen sowohl Leute wie ich, aber auch Leute, die konservativer waren, wie, ich glaube, Lars Feld war noch dabei und Michael Hüther. Da haben halt einige sich dafür ausgesprochen, eben stärker Druck auf die Ungeimpften zu machen oder Ungeimpfte jetzt anders zu behandeln als Geimpfte. Sozusagen wir machen flächendeckend 2G, also das heißt, wir lassen nur noch Geimpfte und Genesene rein. Oder ich habe vorgeschlagen, sogar 2G+ zu machen bei Großveranstaltungen, das heißt, nur Geimpfte und Genesene plus einen negativen Test reinzulassen, um eben als ein Element das Infektionsgeschehen jetzt ein bisschen abzubremesen.

Marco Herack:

Okay und das Ziel wäre dann nicht unbedingt, die Leute, die sich nicht geimpft haben, zum Impfen zu zwingen, sondern ihnen Anreize zu geben, dass sie vielleicht sagen „okay, also dafür lasse ich mich dann doch impfen, um daran teilnehmen zu können“?

Sebastian Dullien:

Einerseits schon, aber andererseits ist auch die Überlegung eine andere. Sondern wir müssen ja jetzt irgendwie gucken, wie wir es hinkriegen, dass die Intensivstationen nicht so überlaufen, wie das der Fall ist. Und da werden wir irgendwo Kontakte beschränken müssen. Und jetzt ist halt die Frage, welche Kontakte und wessen Kontakte beschränken wir. Ich finde, man kann sich das immer so vorstellen, dass man in der Pandemie eine gewisse Zahl von Kontaktbudget hat und da kann man sich überlegen, wo man die Prioritäten setzt. Und in den ersten Wellen hat die Politik die Prioritäten so gesetzt, dass sie diese Kontakte eher im Beruflichen gelassen hat. Also wir haben ja auch anders als andere Länder eigentlich nie eine richtige Homeoffice-Pflicht gehabt. Dafür sind die Schulen bei uns relativ schnell zugemacht worden. Das ist, zumindest wie ich das verstehe und darstellen würde, eine Abwägung und man hätte es auch andersrum machen können. Man hätte auch sagen können, die Schulen lassen wir offen und dafür beschränken wir an anderen Stellen eben stärker.

Das haben andere Länder gemacht. Nur ich glaube, man kommt eben nicht Drumherum zu sagen, es gibt da eine gewisse, wenn ich jetzt die Intensivstationen nicht überlasten möchte und wenn ich dem sogenannten Reproduktionsrate, also wie stark die Pandemie sich ausbreitet, begrenzen möchte, dann muss ich einfach irgendwo die Zahl der Kontakte oder der Ansteckung oder beides senken. Und das ist dann fast ein ökonomisches Problem, wo dann natürlich noch Werte reinkommen, wessen Kontakte und wessen Ansteckungsgefahr senke ich da. Und zumindest bei mir, ich weiß nicht, wie das bei den anderen war, die da sich eben auch von den konservativeren Ökonomen für solche Regeln ausgesprochen haben, also zum Beispiel zu sagen, wir machen jetzt im Freizeitbereich 2G oder sogar 2G+, bei mir ist das Argument, wir haben eine begrenzte Zahl an Intensivbetten. Die sind eigentlich so, wo sich die Gesellschaft gesagt hat, die möchte ich gerne haben, wenn jemand schwer krank wird, einen Unfall hat.

Jetzt laufen die zurzeit voll. Das bedeutet, dass wenn jemand heute einen Herzinfarkt hat oder einen Schlaganfall oder einen Unfall, dass möglicherweise die Betten belegt sind, weil da die Covid-Patienten drin liegen. Und nun ist es so, dass die Geimpften mit einer Wahrscheinlichkeit, die etwa zehn Mal kleiner ist als bei einem Ungeimpften, in so einem Intensivbett landen. Und darum finde ich es völlig okay zu sagen, na, dann schränken wir eben bei den Ungeimpften die Kontakte ein bisschen mehr ein.

Marco Herack:

Okay. Also jetzt nicht explizit, weil sie nicht geimpft sind, sondern weil einfach die Zahlen dafür sprechen, dass das dann das Problem ist. Ich mache das jetzt mal gerade so genau, weil die Reaktionen, die du so geerntet hast oder die ihr geerntet habt, die gingen ja hin bis zu „ihr seid alles Faschisten“.

Sebastian Dullien:

Ja, das wird einem ja jetzt gerne vorgeworfen. Wenn man da jetzt irgendwie eine Unterscheidung macht zwischen Geimpften oder Ungeimpften, dann sei man eben Faschist und würde, ich weiß nicht, was da sonst immer noch gesagt wird, die Gesellschaft spalten und ja, wer weiß was alles tun. Und das finde ich dann doch ein bisschen irrational an der Stelle. Also selbst wenn man das so tut, wo man sagt, die Ungeimpften sind einfach Menschen, die jetzt, weil sie eben Ungeimpft sind, weil sie sich entschieden haben, freiwillig nicht geimpft zu sein, sind es einmal Menschen, die sich leichter anstecken, dann sind es Menschen gleichzeitig, die auch – da gibt es auch Studien zu, zumindest deutet es darauf hin – leichter das Virus weitergeben und zu guter Letzt ist die Wahrscheinlichkeit eben zehn Mal so hoch, dass sie ein Intensivbett hinterher brauchen. Damit belasten sie eigentlich die Allgemeinheit deutlich stärker als die anderen. Man muss ja nicht Sachen, die fundamental unterschiedlich sind und die freiwillig unterschiedlich sind, gleich behandeln.

Marco Herack:

Und da geht es ja nicht nur um die Intensivbetten selbst, sondern auch das Personal, was hinter so einem Intensivbett steht – das ist ja nicht nur eine Person, sondern tatsächlich auch mehrere – wird ja gerade auch übermäßig belastet. Also es werden tendenziell immer weniger Intensivbetten zur Verfügung stehen, weil das Personal, was dahintersteht, teilweise in Teilzeit geht, ganz aus dem Beruf aussteigt, weil einfach die Belastung gerade auch zu hoch ist.

Sebastian Dullien:

Ja klar, die Belastung ist natürlich zu hoch, einmal weil da die Arbeitsbedingungen schlecht sind und wenig bezahlt wird. Aber es wird natürlich immer noch viel schlimmer durch die Covid-Patienten, die dann weil natürlich dann nicht gesagt wird „ah ja, da ist jetzt die Schicht zu Ende, wir haben jetzt keinen, dann lassen wir den jetzt mal zwei Tage unversorgt“. Das geht ja nicht, dann sterben die Leute ja. Und das heißt, da wird einfach dann der Druck auf die Beschäftigten erhöht. Aber all das ist eine Sache, diese Beschäftigten sind ja zum Teil auch, wie man auch in Fernsehbeiträgen sieht, die sind dann schon ganz schön sauer über die Leute, die da ungeimpft auf diesen Stationen landen. Genau deshalb, weil sie sagen, das ist total leichtsinnig und das belastet uns hier. Und das ist einfach eine Belastung des Gemeinwesens, freiwillig, durch eine freiwillige Wahl, ja, wo man sagen muss, da muss man vielleicht eine Regelung finden, dass da auch die Last dann nicht von allen getragen wird, sondern von denen, die sich dazu entschieden haben, das so zu tun.

Marco Herack:

Weißt du oder hast du schon durchrechnen können, ob das dann zu einer entsprechenden Entlastung führt oder ist das mehr so ein erster Ansatz, um mal zu probieren, die Zahlen runterzukriegen?

Sebastian Dullien:

Also ich bin ja auch kein Epidemiologe. Ich kann nicht sagen, wie stark es dann die Kontakte wirklich bremst oder was dann die Infektionen wie stark bremst. Das ist auch sehr komplex. Mein Gefühl wäre jetzt, dass wir eine ganze Reihe von

Maßnahmen brauchen, dass das wahrscheinlich allein nicht reicht. Also wahrscheinlich fehlt ja immer noch eine Homeoffice-Pflicht. Oder zumindest eine Pflicht der Arbeitgeber, das zu machen, finde ich sinnvoll, auch gewisse Testpflichten, dann Bereitstellung von Tests. All so was macht auch Sinn. Da braucht man ein Paket sicherlich, aber ich finde schon, dass man auch mal drüber reden muss, wer eigentlich die Lasten trägt. Also weil, wie ich schon gesagt habe, in den ersten Lockdowns war es sehr einseitig, sind dann halt die Schulen zugemacht worden und bestimmte Bereiche sind erst sehr, sehr spät zugemacht worden. Und wenn ich mir das jetzt ansehe, wir haben gerade die Bilder gesehen vom Kölner Karneval, also aus meiner Sicht spaltet eine Regel, die so was verboten hätte, weniger stark das Land als diese Bilder, insbesondere wenn demnächst wieder Schulen zugemacht werden. Weil da gibt es einfach viele Familien, viele Eltern, die haben die Faxen echt dicke. Und dann zu sehen, dass da Leute, ja, weil sie aus eigener Entscheidung bestimmte Sachen machen, die sehr stark zum Infektionsgeschehen beitragen oder dazu beitragen, dass statistisch die Intensivstationen stärker belastet werden, dass deshalb dann die anderen da drunter leiden müssen. Ich glaube, das schafft mindestens genau so viel Unmut.

Marco Herack:

Also ich würde mal tippen, dass so, wenn das so weitergeht, also wenn das weiter ausläuft mit immer mehr Covid-Patient*innen, dass wir dann auch in eine Lage reingeraten können, wo wir dann tatsächlich die Frage haben, machen wir jetzt einen kompletten Lockdown, obwohl viele geimpft sind.

Sebastian Dullien:

Das kann natürlich passieren. Also das Infektionsgeschehen ist einfach viel zu weit aus dem Ruder gelaufen. Ich meine, da sind auch absurde Dinge passiert. Als man gesehen hat, dass die Fallzahlen wieder steigen und das war ja schon im September ziemlich gut absehbar, da haben ja einige Politiker von irgendeinem Freedom Day gefaselt. Also wo sie dann gesagt haben, ja, also unabhängig davon, was da eigentlich im Infektionsgeschehen und auf den Intensivstationen passiert, wir müssen einfach jetzt mal einen Endpunkt machen. Das ist ja so, wie wenn du als Feuerwehr dahin gehst und du löschst gerade irgendwas und das Feuer ist noch nicht aus und du sagst „so, aber irgendwie haben wir jetzt lang genug gelöscht, in zehn Minuten stellen wir mal das Wasser ab“ – egal ob das Haus noch brennt. Ist natürlich völlig irre. Aber es gibt halt Leute, die so argumentiert haben.

Marco Herack:

Es gibt ja immer mehrere Möglichkeiten. Sollte man einen Unterschied machen bei 2G zwischen Freizeitbereich und vielleicht Arbeitsbereich oder alle gleich behandeln?

Sebastian Dullien:

Gibt halt einen Bereich, wenn ich tatsächlich sagen möchte, es gibt noch eine Freiheit, sich nicht impfen zu lassen, dann finde ich, kann man das eigentlich nur für den Freizeitbereich machen. Versorgung mit Lebensmitteln, Arbeit, das gehört einfach zur normalen Aufrechterhaltung des Überlebens und des Lebens und da, finde ich, sollte man dann so eine Regel nicht direkt einführen. Das kann man einfach so eigentlich dann nicht verantworten. Von daher fände ich, dass das gelten

sollte für alles, was eigentlich in dem Sinne entbehrlich ist, dass es nicht zum normalen Überleben in der Pandemie notwendig ist.

Marco Herack:

Sebastian Dullien, ich danke dir für das Gespräch.

Sebastian Dullien:

Danke, Marco, für die Moderation.

Marco Herack:

Ja, wenn ihr zu dem Thema noch ein paar Gedanken habt, dann schickt sie uns: systemrelevant@boeckler.de oder auf Twitter [@boeckler_de](https://twitter.com/boeckler_de). Und Sebastian findet ihr auf Twitter als [@SDullien](https://twitter.com/SDullien), also Sebastian Dullien. Vielen Dank fürs Zuhören, euch eine schöne Zeit, bis bald. Tschüss.

Sebastian Dullien:

Danke, Marco. Tschüss.